

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2004

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Griechisch

Klassenstufen 8 und 9

Die Lehrpläne werden für jedes Fach in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen, sowie einen Stoffverteilungsplan für alle in denen das Fach unterrichtet wird.

Der jahrgangsbezogene Teil enthält die bisher fertig gestellten Jahrgangsteilpläne und wird Zug um Zug vervollständigt.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweispaltiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

2 Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

è Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

AUFGABEN UND ZIELE DES UNTERRICHTS AM GYMNASIUM

Das Gymnasium ist eine pädagogische und organisatorische Einheit und umfasst die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 - 12.

Es führt die Schülerinnen und Schüler zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Es hat insbesondere die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die allgemeine Studierfähigkeit und die Fähigkeit zur Berufs- und Studienwahl zu vermitteln. Damit werden auch Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Ausbildung außerhalb der Hochschule geschaffen.

Im Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form im Fachunterricht mit Methoden geistigen Arbeitens vertraut gemacht und zu wissenschaftspropädeutischem Lernen hingeführt. Drei Kompetenzbereiche sind hierbei von herausragender und übergeordneter Bedeutung:

- **die sprachliche Ausdrucksfähigkeit**, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankengangs: Angestrebt wird die Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie zeitökonomische Bearbeitung, das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion;
- **das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte**: Angestrebt wird die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu erschließen, zu verstehen, sich über fachliche Inhalte in der Fremdsprache korrekt zu äußern;
- **der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen**: Angestrebt wird die Fähigkeit, Gegenstandsbereiche und Theoriebildungen, die einer Mathematisierung zugänglich sind und in denen Problemlösungen einer Mathematisierung bedürfen, mit Hilfe geeigneter Modelle aus unterschiedlichen mathematischen Gebieten zu erschließen und darzustellen und die Probleme mit entsprechenden Verfahren und logischen Ableitungen zu lösen.

Der Erwerb dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich neben den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Neben der **Vermittlung von Grundlagenwissen** in den einzelnen Fächern wird die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und Beziehungen zwischen den Fachinhalten herzustellen, entwickelt. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass er von den Schülerinnen und Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden kann.

Lehr- und Lernstrategien und die Vermittlung von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien unterstützen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

Gleichrangig neben dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte, die Entwicklung von Selbständigkeit und Urteilsvermögen sowie die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Haltungen.

DER BEITRAG DES FACHS GRIECHISCH ZUR ERREICHUNG DER ZIELE DES GYMNASIUMS

Mit der griechischen Sprache lernen die Schülerinnen und Schüler (nach Latein und Französisch (ggf. auch nach Französisch und Englisch) eine (weitere) indoeuropäische Sprache kennen, deren Tradition bis in die heutige Zeit ungebrochen ist. In seiner modernen Ausprägung lebt das Altgriechische im Neugriechischen fort und zählt mit einer Kontinuität von über 3000 Jahren zu den ältesten Kultursprachen.

Im Unterschied zum Lateinischen bietet die griechische Sprache neben einer neuen Schrift eine noch reich ausgebildete Systematik der Formkategorien und verfügt noch über die Möglichkeit, Vorgangsarten und Aussageweisen schärfer zu differenzieren (Aspektsystem, reichhaltiger Formenbestand, große Anzahl an Partikeln). Diese Differenziertheit ermöglicht eine äußerst präzise Formulierung von Sachverhalten. Der Griechischunterricht ist demnach in besonderer Weise geeignet, das Sprachbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und ihre muttersprachliche Kompetenz zu fördern.

Das Erlernen des Griechischen entwickelt auch die Fähigkeit zum korrekten Umgang mit wissenschaftlicher Terminologie (Fremdwörter und Fachausdrücke der Archäologie, Biologie, Chemie, Medizin, Philologie, Philosophie, Politik, Soziologie, Theologie u.a.). Die einzigartige Flexibilität seiner Wortbildung stellt darüber hinaus die Grundlage für Neologismen dar, die in Wissenschaft und Forschung der internationalen Kommunikation dienen.

Griechischunterricht bietet auch den Ansatz zum Erwerb neusprachlicher Kommunikationskompetenz, da ein nicht unbeträchtlicher Teil des griechischen Wortschatzes völlig identisch im Neugriechischen existiert. Die Einbeziehung des Neugriechischen in den Altgriechischunterricht kann in den Bereichen Sprachreflexion, Elementarkonversation und Ergänzungslektüre erfolgen.

In der Spracherlernungsphase der Klassenstufen 8/9 liegt der Schwerpunkt auf der Bildung eines sicheren Fundaments für den nachfolgenden Lektüreunterricht; gleichwohl fehlt es nicht an Einblicken in die griechische Kultur.

Ähnlich wie das Fach Latein ist Griechisch ein Schlüsselfach der europäischen Kulturtradition. Auch hier stehen das Lesen, Übersetzen und Interpretieren von antiken Texten im Zentrum. Dem Schüler erschließen sich die Gegenstände der Antike aber mit einer größeren Ursprünglichkeit, wenn sie Zeugen von Anfangsprozessen in der Literatur, Kunst, Philosophie, Politik und Wissenschaft werden.

Zudem regen bereits in der Phase der Spracherlernung gehaltvolle und interessante Texte zur Auseinandersetzung über die Grundprobleme der menschlichen Existenz an. So erfährt der Schüler das Fach Griechisch auch als gegenwartsbezogenes Schulfach.

Wissenschaftspropädeutischer Unterricht ist der Griechischunterricht insofern, als er Denkprozesse erfordert, die wichtige wissenschaftliche Verfahrensweisen darstellen und die die Grundlage der Studierfähigkeit bilden. Hierzu gehören etwa die Analyse von Einzelformen und die Bestimmung ihrer Funktion im Satz, das Übersetzen und Interpretieren und die mit diesen Tätigkeiten einhergehenden Operationen des Prüfens, Kombinierens, des Erstellens von Hypothesen, des Verifizierens und des Falsifizierens oder die Benutzung eines griechisch-deutschen Wörterbuchs.

Daraus ergibt sich folgende Gliederung des Curriculums

1. Die griechische Sprache (Wortschatz, Grammatik, Textarbeit)
2. Griechische Kultur und Geisteswelt
3. Einübung wissenschaftlicher Arbeitsweisen
4. Antworten der Griechen auf Grundfragen der menschlichen Existenz

Vorbemerkungen zum Lehrplan Griechisch als 3. Fremdsprache in Klassenstufe 8 und 9

Lernvoraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler, die sich für Griechisch in Klassenstufe 8 als 3. Fremdsprache entscheiden, verfügen in der Regel über Grundkenntnisse im Sprachenlernen aus der 1. und 2. Fremdsprache, im Normalfall Latein (1.FS) und Französisch (2.FS). Der Griechischunterricht kann also auf dem grammatischen Wissen (vor allem aus dem Lateinunterricht, aber auch aus dem Fach Deutsch) aufbauen und kann die vorhandenen Strukturen festigen, ergänzen und vernetzen.

Lernpsychologische Voraussetzungen

Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 8/9 sind entwicklungsbedingt stärker mit der Findung ihrer eigenen Persönlichkeit beschäftigt und offen für die Entdeckung der Möglichkeiten, die ihnen die schulische Vielfalt aufzeigt. Andererseits lernen sie mehr mit kritischem Interesse und sind weniger durch mechanisches Lernen oder Lernen auf Vorrat belastbar. Der Griechischunterricht in dieser Altersstufe muss also durch geeignete Texte und Arbeitsmethoden der veränderten Interessenlage Rechnung tragen.

Lernbedingungen

Die verfügbare Stundenzahl zwingt zu ökonomischer Arbeitsweise; andererseits muss auf die stärkere Belastung der Schülerinnen und Schüler durch den zusätzlichen (wenn auch fakultativen) Englischunterricht Rücksicht genommen werden.

Didaktische Konsequenzen

Unabdingbar sind

- der Wechsel von induktiver und deduktiver Arbeitsweise (mit allmählicher Steigerung des deduktiven Anteils)
- die Nutzung der vorhandenen grammatischen Strukturen
- die Entwicklung des sprachgeschichtlichen Bewusstseins durch Kenntnisse in Etymologie und/oder Lautgesetzen
- der Rekurs auf bekannte Fremdwörter
- die Erschließung unbekannter, aber gängiger Fremdwörter
- der Hinweis auf das Fortleben des Griechischen im sprachlichen und kulturellen Bereich (Schrift, bildende Künste, Naturwissenschaften, Mathematik)
- Hilfe für die Schüler beim Medieneinsatz (Internet)

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9**Verbindliche Inhalte**

I. WORTSCHATZ	Lehrwerkabhängiger Grund- (und Kultur)wortschatz
II. GRAMMATIK	<ol style="list-style-type: none">1. Sprache, Schrift, Akzent, Lautlehre2. Wortbildung3. Formenlehre:<ol style="list-style-type: none">3.1 Nomen<ol style="list-style-type: none">3.1.1 Artikel3.1.2 Substantiv (Deklinationenklassen)3.1.3 Adjektiv (Deklinationenklassen)3.1.4 Komparation des Adjektivs3.1.5 Pronomen3.1.6 Numerale3.2 Adverb3.3 Verbum<ol style="list-style-type: none">3.3.1 Bestandteile3.3.2 Konjugation (thematisch, athematisch)4. Syntax:<ol style="list-style-type: none">4.1 Artikel4.2 Der einfache Satz4.3 Der erweiterte Satz4.4 Kasusfunktionen (syntaktisch, semantisch)4.5 Präpositionen4.6 Verbum (Genera verbi / Diathesen; Tempora, Modi)4.7 Negationen4.8 Satzarten (Hauptsätze, Gliedsätze)4.9 Satzmodi4.10 Satzwertige Konstruktionen: Infinitivkonstruktionen, Partizipialkonstruktionen4.11 Prädikativum4.12 Verbaladjektiv5. Stilistik
III. TEXTARBEIT	<ol style="list-style-type: none">1. Texterschließung / sprachlich angemessene und inhaltlich richtige Übersetzung eines zusammenhängenden Textes aus dem Griechischen ins Deutsche2. Interpretation3. Textsorten / Literarische Gattungen
IV. KULTUR UND GEISTESWELT	<ol style="list-style-type: none">1. Griechische Mythologie2. Topographie des antiken Griechenland3. Griechische Geschichte4. Griechische Philosophie und Wissenschaften5. Griechische Kult- und Heilstätten6. Griechische Literatur7. Bildende Kunst8. Alltagsleben im antiken Griechenland

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9**Verbindliche Inhalte**

V. WISSENSCHAFT- LICHE ARBEITSWEI- SEN	Einführung in die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens
VI. GRUNDFRAGEN MENSCHLICHER EXISTENZ	Begegnung der Schüler mit den Antworten der Griechen auf diese Grundfragen

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9	
Wortschatz / Grammatik	
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>I. WORTSCHATZ Die Auswahl des Wortschatzes richtet sich nach dem eingeführten Lehrwerk. (Basiswortschatz 800 Wörter)</p>	<p>Kulturwortschatz (Fremdwörter und Fachausdrücke: Analyse, Ableitung, Bedeutung)</p>
<p>II. GRAMMATIK</p> <p>1. Sprache, Schrift, Akzent, Lautlehre</p> <p>1.1 Das griechische Alphabet (Majuskel, Minuskel): Lautwert und Schreibung</p> <p>1.2 Lautwert der griechischen Buchstaben (Vokale, Diphthonge, Konsonanten)</p> <p>1.3 Hauchzeichen (Spiritus asper, Spiritus lenis)</p> <p>1.4 Besonderheiten der Schreibweise (iota subscriptum, iota adscriptum, Krasis)</p> <p>1.5 Lesezeichen (Apostroph, Kolon, Komma, Semikolon, Koronis, Punkt, Trema)</p> <p>1.6 Akzent (Akut, Gravis, Zirkumflex, Bezeichnung der Wörter nach Akzenten, Akzentregeln, Atona, Enklitika)</p> <p>1.7 Lautgesetze (a-purum, quantitativer und qualitativer Ablaut, Grund-, Schwund-, Dehnstufe, quantitative Metathese, Kontraktionsregeln, Krasis, Elision, Ersatzdehnung, intervokalisches -s-, Digamma, Assimilation, Dissimilation, Hauchdissimilation)</p> <p>2. Wortbildung</p> <p>2.1 Grundbegriffe Präfix (z.B. a-privativum, syllabisches Augment), Infix (z.B. -sk-), Suffix (z.B. -yen), Simplex, Kompositum, Wortfamilien</p> <p>2.2 Segmentieren von Wörtern in ihre Bestandteile und deren Benennung</p> <p>3. Formenlehre</p> <p>3.1 Das Nomen</p> <p>3.1.1 Der Artikel</p> <p>3.1.2 Das Substantiv Deklinationenklassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a-Deklination (Substantive auf -h, -a, -ā, -aw, -hw, Kontrakta) 	<p>Geschichte des Alphabets (Herkunft aus dem Phönizischen, Weiterentwicklung, Übernahme ins Lateinische, Kyrillische) Lautwert der Buchstaben im Neugriechischen, Unterschied Neugr. – erasmische Aussprache</p> <p>üAidhw</p> <p>Vgl. Franz. „Citraen“</p> <p>Vgl. Akzente im Französischen Musikalischer Akzent im Griechischen, Ausspracheregulung im Lateinischen</p> <p>*Woinow <i>vinum</i></p> <p>è Lat. in- / Dt. un- Lat. <i>extimescere, evanescere...</i></p> <p>è Lat. Deklinationen</p>

- o-Deklination (Substantive auf -ow, -on, Kontrakta)
- 3. Deklination (*Mutastämme*: Guttural-, Labial-, Dentalstämme; *Liquidastämme*: auf -r, -n, nt-*Stämme* [auch Partizipien]; *s-Stämme*; *vokalische Stämme auf -i,-u diphthongische Stämme*)

3.1.3 Das Adjektiv

Deklinationenklassen

- Adjektive der a-/o-Deklination
- Adjektive der 3. Deklination (*Liquida-stämme*, nt-*Stämme*, s-*Stämme*)

3.1.4 Komparation des Adjektivs:

- auf -terow, -tatow
- auf -vn, -istow
- mit verschiedenen Wurzeln

3.1.5 Das Pronomen

- Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativ-, Interrogativ-, Indefinitpronomen
- Pronominaladjektive
- korrelative Pronomina

3.1.6 Numerale

(1-20, Suffix -konta, -kòsioi, -kostòw)

3.2 Adverb

3.2.1 auf -vw

3.2.2 Besonderheiten der Adverbbildung

3.2.3 Komparation (-teron, -tata /-ion, -ista)

3.3 Verbum

3.3.1 Bestandteile der Verbalformen (Augment, Reduplikation, Stamm, Charaktervokal, Tempuszeichen, Moduszeichen, Endungen)

3.3.2 Konjugationsklassen:

- Thematische Konjugation (Verba vocalia auf -v (z.B. paideËv)
 - verba contracta (auf -°v, -ãv, -Æv, -Ïv)
 - verba muta (Guttural-, Labial-, Dentalstöße)
 - verba liquida (Stock auf -l, -m,-n,-r)
- Athematische Konjugation :
 - Verba auf -mi
 - Verba auf -mi mit Präsensreduplikation (d=ðvmi, t=yhmi, ·hmi, ·sthmi)

è Lat. *dens, dentis*, Lat. Partizip

Grundfunktion des *-ter-* als Gegenüberstellung, vgl. lat. *eques-ter*

Dt. „wer?“ betont - unbetont
oÏtiw = ÍOdusseËw

oËd-e=vw

è Lat. *multum*

Kontraktion / Distraktion

è Lat. *memini, odi, novi*

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9	
Grammatik	
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>- Verba auf -numi (z.B. δεκνυμι)</p> <p>- Wurzelpräsentien (εἰμι, ἐμι, φημι, δέναι, κεῖμαι, κᾶναι)</p> <p>- Wurzelperfekt (οἶδα, βῆθα, δόδοικα, τῶνθα, βῶθα)</p> <p>Sog. „unregelmäßige“ Verben</p> <p>4. Syntax</p> <p>4.1 Artikel (Individualisierung – Generalisierung; Substantivierung)</p> <p>4.2. Der einfache Satz (Subjekt, verbales und nominales Prädikat; Kongruenz)</p> <p>4.3. Der erweiterte Satz (Objekt, Attribut, Adverbiale; Prädikativum)</p> <p>4.4 Kasusfunktionen</p> <p>4.4.1 syntaktische Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nominativ: Subjekt, Prädikatsnomen, Attribut, Prädikativum • Genetiv: Attribut, Objekt, Prädikatsnomen • Dativ: Objekt, Adverbiale, Prädikatsnomen • Akkusativ: Objekt, Adverbiale, Prädikatsnomen <p>4.4.2 semantische Funktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genetiv: Bereich (possessivus, partitivus, subiectivus, obiectivus, qualitatis, temporis, pretii); Ausgangsbereich (separativus, comparationis, causae, criminis, originis) • Dativ: Nutznießer (commodi), Geschädigter (incommodi), Urheber (auctoris), Besitzer (possessoris), der Beziehung (limitationis), seelische Anteilnahme (ethicus), Mittel u. Werkzeug (instrumenti), Grund (causae), Art u. Weise (modi), Begleitung (sociativus), Unterschied (discriminis), Vergleich (comparationis), Ort (loci), Zeit (temporis) • Akkusativ: äußeres und inneres Objekt, figura etymologica, der Beziehung (Graecus), der Ausdehnung in Raum u. Zeit, doppelter Akkusativ 	<p>è Vgl. Deutsch, Latein, Englisch Artikel im Dt. / Franz., fehlende Genusbezeichnung im Engl.</p> <p>è Lat. Genetiv und Ablativ Franz. <i>boire du vin</i></p> <p>è Lat. Dativ und Ablativ</p> <p>è Lat.: „acc. Graecus“</p>

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9**Grammatik**

Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>4.5 Präpositionen</p> <p>4.6 Verbum</p> <p>4.6.1 Genera (Diathesen) des Verbums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktiv • Passiv • Medium (direkt reflexiv, indirekt reflexiv, dynamisch, kausativ) <p>4.6.2 Zeitstufen</p> <p>4.6.3 Allgemeine und besondere Verbalaspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • linear (durativ, iterativ, konativ) • punktuell (ingressiv, effektiv, komplexiv) • resultativ <p>4.6.4 Verwendungsweise (gnomisch, historisch)</p> <p>4.6.5 Zuordnung der Aspekte zu den einzelnen Tempora</p> <p>4.6.6 Modi</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfunktionen der Modi: Indikativ, Konjunktiv, Optativ, Imperativ • Modifikationen der Aussage (Funktion von ên, optativus obliquus) <p>4.7. Negationen (οἴ, μή, Negationshäufung)</p> <p>4.8 Satzarten</p> <p>4.8.1 Hauptsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesätze (Einzelsatz, Satzreihe) • Fragesätze (Wortfragen, Satzfragen) • Begehrsätze (Verbot, Wunsch, Befehl) <p>4.8.2 Gliedsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abhängige Aussagesätze • Abhängige Fragesätze • Abhängige Begehrsätze • Kausalsätze • Finalsätze • Konsekutivsätze • Konzessivsätze • Konditionalsätze (Indefinitus, Potentialis, Irrealis, Eventualis, Iterativ) • Temporalsätze (hypothetische Temporalsätze: Eventualis, Iterativ der Vergangenheit) • Relativsätze (als Attribut, Subjekt, Objekt, relativischer Anschluss, relativische Verschränkung, Assimilation / Attraktion des Relativpronomens) 	<p>Verstärkender Hinweis auf semantische Kasusfunktion</p> <p>è Lat. Deponentien</p> <p>è Lat.</p> <p>Unterschiedlicher Tempusgebrauch im Deutschen</p> <p>è Dt. Umgangssprache</p> <p>Unterscheidung Realis - Indefinitus</p>

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9**Grammatik****Verbindliche Inhalte****Vorschläge und Hinweise**

4.9 Satzmodi
Indefinitus, Irrealis, Potentialis, Iterativ, Eventualis

4.10 Satzwertige Konstruktionen:
4.10.1 Infinitivkonstruktionen (Acl, Ncl, finaler Infinitiv, Inf. bei ἄστε und πρᾶν, substantivierter Infinitiv, absoluter Infinitiv)
4.10.2 Partizipialkonstruktionen (attributiv, adverbial, prädikativ gebrauchtes Partizip, acp, pc, genetivus absolutus, acc. absolutus)

4.11 Prädikativum

4.12 Verbaladjektiv (auf -τῶν und -τῶν)

5. Stilistik

5.1 Tropen (Euphemismus, Ironie, Litotes, Metapher, Metonymie)

5.2 Figuren

5.2.1 Wortfiguren (Alliteration, Anapher, Figura etymologica, Hendiadyoin, Homoioteleuton, Paronomasie, Pleonasmus, Polysyndeton, Asyndeton, Ellipse, Zeugma, Anakoluth, Chiasmus, Hyperbaton, Parallelismus, Prolepse, u.a.)

5.2.2 Sinnfiguren (Antithese, Paradoxon, Personifikation, Rhetorische Frage)

è Lat. satzwertige Konstruktionen (z.B. Acl, pc, abl. absolutus)

è Unterschied Griech. - Lat.

è Lat. *victus, invictus laudandus*

è Deutschunterricht

Textarbeit

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

III. TEXTARBEIT

1. Texterschließung und Übersetzung

1.1 Satzerschließung (z.B. Wortblockmethode, Konstruktionsmethode, Analysieren)

1.2 Texterschließung (satzübergreifend: Textkohärenz [Konnektoren, Personenverteilung], Thema-Rhema, Tempusrelief, Wort- und Sachfeld, historischer Kontext, Stilistik)

1.3 adäquate Übersetzung eines Textes ins Deutsche

2. Interpretation

Intention des Autors und mögliche Deutung durch den Leser

3. Textsorten / Literarische Gattungen

Anekdote, Beschreibung, Brief, Dialog, Erzählung, Geschichtsschreibung, Komödie, Mythos, Rede, Tragödie

è *Vgl. Latein*
Nähe des Griechischen zum Deutschen im Satzbau

è Deutschunterricht

Griechisch, Klassenstufe 8 und 9**Kultur- und Geisteswelt / Wissenschaftliche Arbeitsweisen / Grundfragen menschlicher Existenz**

Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>IV. KULTUR UND GEISTESWELT</p> <p>1. Griechische Mythologie z.B. Olympische Götter, mykenisch-trojanischer Sagenkreis, Odysseus, Zeus und Europa, kretischer Sagenkreis, Herakles, Theseus, thebanischer Sagenkreis (Ödipus, Antigone), Sisyphos, ...</p> <p>2. Topographie des antiken Griechenland</p> <p>3. Griechische Geschichte z.B. Olympische Spiele, Kolonisation, Polis, Tyrannis, Athens Weg zur Demokratie, Perserkriege, Zeitalter des Perikles, Peloponnesischer Krieg, Alexander der Große, Hellenismus, Griechenland und Rom</p> <p>4. Griechische Philosophie und Wissenschaften z.B. Naturphilosophie, Sokrates, Sophisten</p> <p>5. Griechische Kult- und Heilstätten (z.B. Olympia, Epidauros, Delphi)</p> <p>6. Griechische Literatur wichtige Autoren, z.B. Homer, Platon, Tragiker, Historiker</p> <p>7. Bildende Kunst Architektur, Vasenmalerei, Plastik</p> <p>8. Alltagsleben z.B. Berufe, Sklaven, Rolle der Frau, Erziehung und Bildung, Theater, Sport und Spiel</p>	<p>Magna Graecia, Ionischer Siedlungsraum Griechen und Perser (auch als Hintergrund der heutigen Auseinandersetzung Griechenl.-Türkei) Unterschiede zwischen attischer und moderner Demokratie Bedeutung der griechischen Sprache für die Ausbreitung des Christentums</p> <p>Rezeption und moderne Versionen (z.B. Aischylos' <i>Orestie</i>, <i>Perser</i>)</p> <p>Rezeption (z.B. Renaissance und Klassizismus)</p>
<p>V. WISSENSCHAFTLICHE ARBEITSWEISEN</p> <p>1. Analytische und synthetische Arbeitsweise 2. Übersetzung / Interpretation 3. Verifizieren und Falsifizieren, Prüfen, Vergleichen 4. Beherrschung der Metasprache (Fachterminologie) 5. Beherrschung der Hilfsmittel (Wörterbuch, Grammatik)</p>	<p>Erstellen von Kurzreferaten</p>
<p>VI. GRUNDFRAGEN MENSCHLICHER EXISTENZ</p> <p>1. Grundfragen der Religion, Ethik, Politik, Geschichte, Naturwissenschaften 2. Auseinandersetzung mit den antiken Antworten auf diese Fragen</p>	<p>z.B. Olympischer Eid, Eid des Hippokrates</p>